

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1 M., mit Träger-
lohn 1.10 M., im Bezugs-
und 10 km-Bezirk
1.20 M., im übrigen
Württemberg 1.30 M.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr:
1. h. 1/2 Pfl. Zeile aus-
gewähl. Schrift oder
beten Raum: bei 1mal.
Wiederholung 10 %
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen:
Das Wappenbuch
und
Schwab. Landwirt.

Amthliches.

Maul- und Klauenfende.

Die in Z. 1-3 der Bekanntmachung vom 26. d. M. (Gesellschafter Nr. 209) bezüglich der Stadt und der Markung Nagold verfügten allgemeinen Schutzmaßregeln sind heute aufgehoben worden.

Es besteht noch die Sperre bezüglich des Deuble'schen Gehöftes.

Nagold, 31. Oktober 1903.

R. Oberamt:

J. B. Stigmayer, Ab. Am.

Politische Uebersicht.

Das preussische Staatsministerium ist gestern zu einer Sitzung zusammengetreten. Die Vorbereitung der dem neuen preussischen Landtag zunächst zugehenden Gesetz-Entwürfe dürfte größtenteils soweit vorgeschritten sein, daß eine Beschlußfassung erforderlich wird. Als den Tatsachen entsprechend wird die Meldung der Boss. Ztg. von einem Kanal-Kompromiß bezeichnet, abgeschlossen zwischen der Regierung und hervorragenden Führern der Konservativen, des Zentrums und der Nationalliberalen, derart, daß zunächst der Dortmund-Rheinthal auf's Tapet gebracht und das Projekt des Rhein-Elbe-Kanals „einseitig“ fallen gelassen wird. Das Interessante ist, daß die erste Anregung zu diesem von den entschledenen Agrariern heftig bekämpften Kompromiß von einem Agrarier ausgegangen ist, der seinerzeit, als die Kanalschlacht tobte, Miquel den guten Rat erteilte, „süd-weise die Sache zu machen.“

Auf Anregung des pädagogischen Vereins zu Chemnitz in Sachsen wird der sächsische Lehrerverein sich in nächster Zeit mit der Frage beschäftigen: „Was kann geschehen, um die schwach Befähigten, insbesondere die aus Volksschulen Entlassenen vor Verwundungen und Schädigungen zu behüten, in die sie wegen ihrer geistigen Minderwertigkeit leicht geraten können, sobald sie mit Militärbehörden in Berührung kommen?“ Die Frage ist in sächsischen Lehrerkreisen aus der Ueberzeugung heraus angeregt, daß die geringe Anstelligkeit und „Schlappheit“ vieler Rekruten, die dann leicht zu vorchriftswidriger Behandlung durch manche militärische Vorgesetzte führt, nicht auf bösen Willen, sondern auf geistige Minderwertigkeit zurückzuführen ist. Man hält es momentlich für wünschenswert, daß die in den Volksschulen über die geistige Qualität des einzelnen Schülers geführten Personalbogen, die von Ärzten und Lehrern ausgefüllt werden, den Militärbehörden vorzulegen sind.

Der Oberbefehlshaber der französischen Kolonialarmee, General Dobbis, hat in einem Tagesbefehl scharfen Tadel über die Haltung der ihm unterstellten Truppen ausgesprochen. „Es kommt häufig vor,“ heißt es darin, „daß ich auf die schlechte Haltung von Abteilungen der Kolonialtruppen aufmerksam gemacht werde, welche durch Paris marschieren. Die Mannschaften in Reih und Glied, welche überall, namentlich aber in den Straßen der Hauptstadt, sich streng militärisch zeigen sollten, singen, schreien und beschimpfen

einander, man sieht sogar Betrunkene unter ihnen. Die eingeteilten Vorgesetzten nehmen auch ihren Dienst, welcher darin besteht, daß sie auf Ordnung bei der ihnen unterstellten Truppe halten, nachlässig wahr. Dergleichen Vorkommnisse sind tief zu beklagen. Sache der Regimentskommandeure ist es, vor dem Abmarsch einer jeden Abteilung den mit ihrer Führung beauftragten Vorgesetzten strenge Verhaltensregeln zu geben. Der kommandierende General des Armeekorps legt mit Rücksicht auf dessen guten Ruf großen Wert darauf, daß Skandalöse Ausstritte wie die, von denen er Kenntnis erhalten hat, sich nicht wiederholen.“

Ein in Port Arthur erscheinendes russisches Blatt behauptet mit aller Bestimmtheit, die russischen Truppen verblieben in der Mandchurie, bis die Angelegenheiten des fernem Ostens entschieden seien. Gerade jetzt sei für Rußland der Moment angebrochen, das politische Gleichgewicht im Osten herzustellen. Die Ursache des Mißerfolgs der Japaner auf Formosa liege darin, daß sie kraftlos seien und nicht zu kolonialeren Verständen. Sie hätten Land in Korea, doch bräuchten sie nicht Land, sondern leichten Gewinn. Die Bestrebungen der Japaner, Ansiedelungen in Korea mit eigener Jurisdiktion zu erlangen, würden zur Unterjochung der Koreaner führen und die Souveränität Koreas verletzen. Japan, das bei sich den Ausländern nicht die Rechte von Landeigentümern gewähre, habe noch nicht die Stufe eines europäischen Staates erreicht. Die Japaner, die angeblich Chinesen auf russischem Gebiet zu mißhandeln wagten, könnten nicht mit den Rechten europäischer Kulturträger auf dem Festland zugelassen werden. Zulässig sei nur eine unter Kontrolle stehende Einwanderung der Japaner in Korea.

die Sozialdemokraten bei der nächsten Gemeinderatswahl noch weiteren Kandidaten ihre Stimmen geben, die bereit sind, der ewigen Eingemeindungskomodie ein Ende zu machen. Als einzige Gegnerin der Eingemeindung bleibt dann unter den hiesigen Parteien nur noch die Volkspartei übrig. Diese verfügt aber nur über eine kleine Stimmenzahl.

Ehlingen, 28. Okt. Der König hat die Widmung der in nächster Zeit erscheinenden Gedichtsammlung des Fabrikarbeiters Karl Weiland entgegengenommen und diesem den freundlichsten Dank auszusprechen lassen. Gleichzeitig ließ der König als Beitrag zu den Kosten der Drucklegung des Werkes 50 Mark überweisen.

r. Seedorf O. A. Oberndorf, 30. Okt. Der verheiratete, 48 Jahre alte Bauer Otto Keller von hier geriet gestern nachmittag in der Nähe von Waldmühlungen auf noch unangelegte Weise unter sein beladenes Fuhrwerk. Es wurde dem Bedauernswerten der Brustkorb eingedrückt, so daß er auf der Stelle tot war.

r. Wengen a. Br., 30. Okt. Aufsehen erregte die erfolgte Inhaftierung des bisher gut belumundeten, verheirateten und schon älteren Uhrmachers H. hier wegen Verdacht eines Vergehens gegen § 176 des Str.-G.-B.

Wellingen, 29. Okt. Dieser Tage passierte dem ledigen 23jährigen Zieglersohn Karl Grieger dahier, als er auf einen Raubvogel (sogen. Dämmenweih) schießen wollte, ein schweres Unglück. Als das alte Gewehr versagte und er nach der Ursache sehen wollte, trugte plötzlich der Schuß und zerschmetterte ihm der Unterleifer. Derselbe befindet sich zwecks Operation im Stuttgarter Marienhospital.

Tettwang, 30. Oktober. Vorgefunden wurde in einem Schuppen bei Rehlen die 34jähr. Brielemaier aus Weingarten tot aufgefunden. Dieselbe wurde längere Zeit vermisst. Nach dem Leichensund ist noch nicht festgestellt, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Serichtsfaal.

Stuttgart, 28. Okt. Angeklagt eines Verbrechens des versuchten erschweren Totschlags und je eines Vergehens des Widerstands und der Nötigung war heute der vielbestrafte, 22 Jahre alte, ledige Schneider Johann Evangelist Probst von Wackendorf, O. A. Gorb. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Herrschner, als Verteidiger war Rechtsanwält Dr. Mattes bestellt. Zur Verhandlung waren 7 Zeugen und als Sachverständiger Medizinalrat Dr. Späth von Ehlingen geladen. Der Angeklagte, welcher im Juli d. J. eine vierjährige Zuchthausstrafe abgehüßt hatte, kam am 4. Sept. in Begleitung der 22 Jahre alten Fabrikarbeiterin Sophie Bauer von hier nach Metzingen. Gegen Abend wurde der 51 Jahre alte, verheiratete Feldschütze Claus von Metzingen benachrichtigt, daß sich am Neckarufer, wo der Aufenthalt verboten war, ein verdächtiges Paar herumtreibe. Claus machte Probst auf das Verbot aufmerksam u. verlangte die Vorzeigung der Ausweis-papiere. Da Probst diese verweigerte, ersuchte ihn Claus, mitzugehen, und als er sich sträubte und zu entkommen versuchte, hielt ihn Claus fest. Der Stromer verfeigte nun dem Feldwächter mehrere Faustschläge ins Gesicht, worauf ihn dieser mit seinem Stock

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 31. Oktober.

Konzert. Musikfreunde machen wir auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß morgen nachmittag und abend je ein Konzert der Freundschaftler Musikkapelle Cellarius im Hotel Post stattfindet. Es ist bei dem guten Ruf, den sich die Kapelle durch ihre Leistungen während der Saison in Freudenstadt erworben hat, zu hoffen, daß den Konzertschausern ein hoher Genuß bereitet wird.

Handwerker-Landesverband. Wie wir hören, wird Hr. Dr. Schabbe, Sekretär der Handwerkerkammer in Stuttgart, Sonntag den 22. Nov., gelegentlich der Bezirksversammlung hier einen Vortrag halten.

r. Stuttgart, 29. Okt. Der Bau eines Kolonbariums auf dem Bragfriedhof wird nun in Angriff genommen; das Schnurgerüst ist eben erstellt worden.

r. Cannstatt, 29. Okt. In den Kreisen sozialdemokratischer Arbeiter macht sich nun auch ein Umschwung der Anschauungen zu Gunsten der Eingemeindung bemerkbar. Ein sozialdemokratisches Bürgerauschussmitglied war schon bisher für die Eingemeindung. Es ist zu erwarten, daß

Der Sieg des Schwachen.

Erzählung
von Melchior Meier.
(Fortsetzung.)

Du würdest wohl daran tun, den Liebeshandel ganz a. gar aufzugeben. Der Eber ist nicht der Mann, dem Tobias seinen Willen zu lassen, und der, obwohl er gestern gezeigt hat, daß er auch frech sein kann, wird nicht im Stande sein, etwas gegen ihn durchzusetzen. Du solltest das einsehen und den jungen Menschen überhaupt gehen lassen, nicht nur so lange du noch bei mir bist, wo sich's von selbst versteht!

Frau Pfarrerin, erwiderte die Bäbe mit bescheidenem Ernst, nehmen Sie mir's nicht übel — aber das kann ich Ihnen nicht versprechen. Ich will alles tun, was Sie verlangen. Ich will dem Tobias nicht nachgehen, und in das Pfarrhaus und in den Pfarrhof soll er um meinetwillen nicht mehr kommen. Aber wenn er mich zum Weib haben will, dann kann ich nicht zu ihm sagen: geh' und heirate die Weberstochter, weil's dein Vater verlangt! Der Vater meint, weil die andere mehr Geld hat, darum war' sie besser. Aber ich kann etwas, das auch Geld wert ist, und es ist sehr die Frag', ob er mit mir nicht weiter kommt, als mit der anderen — von der Lieb', die er nun einmal zu mir hat, gar nicht zu reden. Ich muß mir jetzt alles gefallen lassen, was mir geschieht ist; aber was mein Verhältnis zum Tobias angeht, Frau Pfarrerin, da will ich

nichts dran ändern, weder so noch so. Vielleicht geht's doch noch anders, als man jetzt denkt!

Die Frau versetzte: Ich kann dich nicht zwingen, meinen Rat anzunehmen, und ich will mich in deine Angelegenheiten nicht mischen. Handle, wie du's vor deinem Gewissen glaubst verantworten zu können. Aber so lang du bei mir bist, kommst du mit dem Burschen nicht mehr zusammen, weder im Pfarrhaus noch anderswo. Das verlang' ich von dir. Später kannst du's halten, wie dir's beliebt.

Nach einem Moment setzte sie hinzu: Trag' das Geschick jetzt hinaus — die Sache ist abgemacht.

Die Bäbe ergriff das Kaffeebrett und wollte die Stube verlassen.

Noch eins! rief die Frau. Ich brauch' dir nicht erst zu sagen, daß von dem, was passiert ist, nichts bekannt werden darf!

D, antwortete das Mädchen, ich habe keine Ursache, davon zu reden!

Aber der Bursch?

Der wird nicht davon schmaufen, erwiderte die Bäbe mit halbem Lächeln; dafür sieh' ich gut.

Um so besser, versetzte die Frau. Dann können wir hoffen, daß es für jetzt aus ist.

Der alte und der junge Schneider gingen den ganzen Tag umeinander herum, indem sie nur das Nötigste miteinander sprachen und dabei möglichst vermieden, sich ins Gesicht zu sehen.

Beim Abendessen war die Familie kumm: jedes machte sich seine Gedanken. Das Gesicht des Alten drückte lin-

schlaffigkeit und Unzufriedenheit aus; man sah, daß ihn etwas plagte. Nach dem Tischgebet ging er in den Hof, Kaspar folgte, die Walburg begab sich in die Küche, und Tobias war allein. Von der Arbeit müde, lehnte er sich in eine Ecke und gab sich seinen Gedanken hin. Er hatte eine Empfindung, die fast aus Angenehme streifte. Mit seinem Verhalten den Tag über konnte er nur zufrieden sein. Er war nicht davon gelaufen — was er schon der Bäbe wegen nicht durfte!

Aber er hatte sich nicht schwach gezeigt, und es war ihm, als ob jetzt der Alte sich schämte und sich vor ihm schulte. Die Sache konnte nun von selber eine ganz andere Gestalt bekommen. Und wenn das geschah, war ihm doch eigentlich aus den Schlägen das Heil erwachsen!

Allerdings war die Lage, in der er sich befand, noch ungewiß und dunkel; aber in das Dunkel fiel der Schein begründeter Hoffnung, und darum füllte sein Herz ein hüherwobles Gefühl, dem er sich in der Dämmerung gern hingab.

Aus dem traumhaften Zustande weckte ihn der alte Schneider, der allein zurückkam.

Diesem war es schon seit einigen Stunden im Kopf herumgegangen, daß die Sache so nicht bleiben könne, und daß er mit dem Burschen reden müsse, um zu sehen, wie sie nun eigentlich miteinander ständen.

Einen Teil des Tages hatte er wirklich Schen getragen, den wunden Punkt zu berühren; aber nach und nach war ihm das Gefühl der väterlichen Gewalt wiedergekommen; er sagte sich, daß dem Burschen gestern nur recht ge-

niederstieg. Probst erhob sich rasch wieder und versetzte Claus mehrere Dolchstiche in die Brust. Hierauf entfloh der Verbrecher, Claus verfolgte ihn noch eine Strecke, stürzte aber dann plötzlich ohnmächtig zu Boden. Nach Darlegung des Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Späth, hatte Claus sieben Stichwunden in Brust und Schulter; ein Stich war tief in die Lunge eingedrungen, und für das Leben des Verletzten war das Schlimmste zu befürchten. Er erholte sich jedoch wieder langsam, wird aber noch lange Zeit zu seiner Wiederherstellung benötigen. Zehn Tage nach der Tat wurde der Angeklagte in Reußen, Ost. Herrenberg, mit seiner Diene verhaftet. Ein Zeuge, der Karussellbesitzer Martin Weißbächer, hatte die beiden sofort nach der Tat von Weitingen aus auf einem Fahrrad verfolgt und im nahen Walde eingeholt, kehrte aber wieder um, da Probst ihn mit dem Dolche bedrohte. Auf Antrag des Verteidigers wurde den Schuldfragen auch eine solche wegen gefährlicher Körperverletzung im Sinne des § 223 a beigelegt, unter Einbeziehung mildernder Umstände. Oberstaatsanwalt Herrschner führte aus, nicht nur der Stich in die Lunge, sondern auch die übrigen Stiche seien mit solcher Wucht geführt worden, daß der Angeklagte nicht einer gefährlichen Körperverletzung, sondern eines versuchten Mordes schuldig gemacht habe, erschwerte dadurch, daß er bei Unternehmung einer strafbaren Handlung betroffen wurde (wofür im Strafgesetzbuch mildernde Umstände nicht vorgesehen sind). Auch die anderen Schuldfragen seien zu bejahen. Der Verteidiger wandte ein, der Angeklagte habe sich einer Uebertretung der Feldpolizeiordnung schuldig gemacht, ohne sich dessen bewußt zu sein, da kein Verbot angeschlagen war; in der Erregung habe er an die Möglichkeit einer Tötung nicht gedacht. Es sei darum anstatt erschwerten Mordes nur gefährliche Körperverletzung zu bejahen, doch könne er angesichts der so schlimmen Folgen mildernde Umstände nicht bestrafen. Auch ein Vergehen der Nötigung gegenüber Weißbächer scheine nicht vorzuliegen, da der Angeklagte nach seiner Aussage nur gegen dessen herangekommenen Hund sich gewendet und seine Drohung gegen Weißbächer selbst ausgesprochen habe. Die Geschworenen bejahten versuchte Tötung mit genanntem Erschwerungsgrunde, Widerstand und Nötigung. Der Oberstaatsanwalt beantragte hiernach eine achtjährige Zuchthausstrafe, der Verteidiger eine Ermäßigung dieses Strafmaßes. Das Urteil lautete auf eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. In der heutigen Sitzung der 5. ordentlichen Generalsynode wurde mit großer Majorität anerkannt, daß das Wort „Taufe“ in seiner Anwendung bei Einweihung von Schiffen, Festungswerken und anderen leblosen Gegenständen ein Mißverständnis über die Bedeutung solcher Handlungen zu veranlassen geeignet sein mag, daß aber ein Mergerniß über die Anwendung in größeren Kreisen bisher nicht bemerkbar ist, auch schließlich der kirchliche Gebrauch des Wortes „Taufe“ nicht festgelegt werden kann.

28. Okt. (Schlachtviehvericherung.) Der Nationalzeitung zufolge findet heute im Reichsamt des Innern eine vom Reichskanzler berufene Verammlung statt, woran Delegierte aller Bundesstaaten teilnehmen, um über das Reichsgesetz zur Einführung der staatlichen Schlachtviehvericherung zu beraten.

28. Okt. Wie man der „Adl. Ztg.“ aus Berlin schreibt, sind die Verhandlungen über die deutschen Schadenersatzansprüche aus dem südafrikanischen Krieg, soweit sie die ehemaligen Burenrepubliken betreffen, kürzlich in der Hauptsache beendet worden. Die Entscheidung der von England eingesetzten Schadenersatzkommission steht aber noch aus. Sobald die Entscheidung der Schadenersatzkommission vorliegt, will der britische Oberkommissar auf die von der Kommission anerkannten Forderungen zwei Drittel auszahlen. In soweit Ansprüche nicht anerkannt werden sollten, werden weitere Schritte bei der großbritannischen Regierung erfolgen müssen. Die deutschen Schadenersatzansprüche aus der Kapkolonie sind zum Teil bereits durch Zahlung erledigt worden.

schehen sei, und daß er das begonnene Werk, wenn auch mit andern Mitteln, heute fortsetzen müsse.

Als er den Sohn in der dunkelnden Stube sah, schlen ihm der rechte Moment gekommen. Durch seine Erinnerung mehr befangen, trat er gegen ihn vor und sagte: Es ist gut, daß ich dich allein treff'. Wir zwei haben noch was miteinander auszumachen.

Tobias erhob etwas betroffen den Kopf; aber die Wirkung der Rede war nicht, wie sie der Vater erwartete. Mit einem gewissen Humor erwiderte der Bursche: So? Noch was?

Der Alte, die Entgegnung verstehend, lächelte spöttisch. Du meinst, verlegte er auf ihn herabschauend, ich wär' schon fertig mit dir?

Alledings! antwortete der Sohn. Vorderhand hätt' ich gemeint —

Weder vorderhand noch nachherhand, unterbrach ihn der Alte mit Schärfe. Was dir gestern passiert ist, das ist nur die Strafe gewesen für deine unterschämte Heimgänge. Hat man je so was gesehen? Mir sagen, daß es mit der Person aus sei, zum Schein folgen, zur Sibulle gehen und ums Haus herum zur Pfarrmagd schleichen — ist das nicht schändlich?

Du willst's ja nicht anders haben, entgegnete Tobias seinerseits anklagend. Du weißt, daß ich die Sibulle nicht mag, und doch nützigst du mich zu ihr hin und willst mich freffen, wenn ich nicht gleich geh'. Was bleibt mir da anders übrig, als dir was vorzumachen.

(Fortf. folgt.)

29. Okt. Der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren in Wiesbaden wird, wie der Vokalanz. aus Petersburg meldet, der dortige deutsche Volkshändler Graf Alvensleben beizumohnen. — Ueber die Dispositionen für die Kaiserfeste werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Kaiser Wilhelm wird am 3. Nov. dem Zaren Nikolaus in Darmstadt einen Besuch abstatten und am 4. Nov. den Gegenbesuch des Zaren im Schloß zu Wiesbaden empfangen. Kaiser Wilhelm wird bereits am Abend des 6. Nov. in Wiesbaden eintreffen, der Zar am folgenden Tage gegen Mittag mit Befolge dort ankommen, an dem Galaessen im Schloße teilnehmen und abends gemeinsam mit dem Kaiser der Vorstellung „Oberon“ im Hoftheater beizumohnen. Nach der Vorstellung begibt sich Zar Nikolaus nach Darmstadt bezw. Jagdschloß Wolfsgarten zurück. Wie verlautet, beabsichtigt Kaiser Wilhelm, noch einige Tage in Wiesbaden zu verbleiben, um mehreren Theateraufführungen beizumohnen.

30. Okt. Prof. Theodor Rommensen ist heute nacht nach einem schweren Schlaganfall erkrankt; der Kranke ist bewußtlos, die linke Seite ist gelähmt. Die behandelnden Aerzte haben wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens.

Bielefeld, 29. Okt. Pastor v. Bodelschwing hat eine Kandidatur zum preussischen Landtag übernommen. Er schreibt hierzu in der „N. Westf. Ztg.“: „Was mich bewegt, eine Wahl anzunehmen, ist keineswegs der an sich nicht unbillige Grund, den schmerzlichen Miß zwischen den beiden rechtsstehenden Parteien unserer Wahlkreise anzuknüpfen, indem ich meine Person in die Mitte stelle, vielmehr ist es die Hoffnung, auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, auf dem sich die verschiedensten Parteien freundschaftlich begegnen, unserem Volk noch ein wenig nützen zu können. Es sind die beiden großen Fragen: erstens der gesetzlichen Regelung zur Abhilfe der Not aller Arbeitslosen, Heimatlosen und Wanderarmen, und zweitens der Sehaftmachung unseres Volkes in Stadt und Land auf eigener Scholle, soweit das überhaupt möglich ist, welche mich seit Jahren mächtig bewegen.“

Ausland.

Venedig, 23. Okt. Auf der Linie Castelfranco-Fanzolo wurden die neuen von Ingenieur Beer erfundenen Apparate zur Verhütung von Eisenbahnkatastrophen versucht und zwar mit bestem Resultate. Auf der Bahnlinie wurden Pedale und Drehscheiben angebracht, die der Zug durch einen elektrischen Apparat sowohl rückwärts als vorwärts signalisiert. Die Lokomotiven geben Zeichen, die jeden anderen Zug kilometerweit aufhalten. Gleichzeitig wird die Beer'sche Erfindung von den Stationen denärd, die verhindern können, daß die erste Scheibe verrückt wird, ohne daß die Linie frei ist. Weiter kann der Bahnbeamte kontrollieren, auf welcher Entfernung sich der nahende Zug befindet. Ein Zug, der plötzlich stehen bleibt, kann durch elektrische Vorkehrungen zwei Stationen demächtigen. Die Drehscheiben sind gleichzeitig so eingerichtet, daß, wenn Gefahr vorhanden ist, die Lokomotive von selbst pfeift. Die Einrichtung dieser Beer'schen Erfindung soll 1000 Lire per Kilometer kosten.

Triest, 29. Okt. Gegen 200 österreichisch-italienische Studenten, die an einem Irredentistenkongreß in Udine teilgenommen hatten, ist ein Hochverratsprozeß eingeleitet worden.

New-York, 29. Okt. Bei Dean (Iowa) ereignete sich ein Eisenbahnunfall, bei dem der Oberst von der Heilsarmee, Holland, getötet und ferner außer der Frau Booth von der Heilsarmee, die bereits ihren Verletzungen erlegen ist noch 16 Personen verletzt wurden, unter ihnen zwei lebensgefährlich.

Bermischtes.

Lesbare Unterschriften. Der Reichspost wird geschrieben: Für den Empfänger eines amtlichen Schriftstückes ist es sehr ärgerlich, wenn er die Unterschrift des Beamten nicht lesen kann, weil sie nicht aus lesbaren Buchstaben, sondern aus unentzifferbaren Fadenstrichen, wahren Geheimzeichen,

besteht. Da es nun unmöglich scheint, diesen Unfug auszurotten, erlauben wir uns die beschiedene Anfrage: Könnte nicht jeder Beamte, der unleserlich unterschreibt, von Amts wegen zur Anschaffung eines wohlfeilen Gummistempels angehalten werden, dessen Abdruck unter oder neben die unlesbaren Geheimzeichen gesetzt werden müßte? Vor mir liegt eben ein amtliches Schriftstück, dessen Unterschrift bis jetzt kein „Schriftgelehrter“ entziffern konnte. Hülfe, wer helfen kann!

Eine fette Erbschaftsteuer. Wie aus Kapstadt depechiert wird, haben die Testamentsvollstrecker des verstorbenen Cecil Rhodes als Teilbeitrag der Erbschaftsteuer 70,000 Pfund Sterling (über 1,400,000 M.) jetzt bezahlt. Die Steuer beträgt 5%. Eine weitere große Steuerrate wird binnen kurzer Zeit erlegt werden, da die Regierung auf Zahlung drängt.

Erwiderung.

Die Herren Einsender des Artikels in Nr. 212 d. Bl. scheinen in ihrem blinden Eifer vollständig übersehen zu haben, daß an einer Hauptstraße, der Galwerstr., bereits ein Gebäude mit 1 1/2 Stockwerken steht und, trotzdem ein Vertreter des Baugewerbes im Aussch. d. Bürgervereins ist, nicht zu wissen, daß in derartigen Fällen, die Behörden bereitwilligst Dispensation erteilen. Die Preise der Grundstücke an benannten Straßen, ausgenommen Burg- und Langestraße, stehen sicher eher niedriger wie höher, als die der Gerberstraße; zudem könnten in die Gerberstraße selbst, überhaupt nur 1 bezw. 2 kleine Gebäude gestellt werden, alle übrigen Gebäude müßten in eine vollständig neue Baulinie, welche nicht einmal genehmigt ist, gestellt werden. Daß das ganze Projekt als eine Spekulation betrachtet werden muß, geht ganz unteugbar daraus hervor, daß die betreff. Unternehmer das in Frage kommende Grundstück an zwei interessierte Nachbarn mit 2000 M. Nutzen wieder verkaufen wollten, ohne nur den Entsch. des Gemeinderats oder der Behörden abzuwarten. Darüber ob Zwangsmaßregeln ergriffen werden müssen, dürfte vorangesezt, daß der Bau der Straße beschlossen wird, in erster Linie doch der Besitzer der vorliegenden Grundstücke maßgebend sein, denn wenn derselbe nicht freiwillig verkauft, so muß Zwangsenteignung eintreten. Im übrigen wäre den H. Einsendern zu raten in Ihren Erwiderungen vorsichtiger zu sein und nicht Behauptungen aufzustellen, die jedes Kind widerlegen kann, denn so werden sie nur belächelt.

Wo die Wirtschaftskasse

nur erlaubt, einen billigeren Bohnenkaffee zu kaufen, hat es die Hausfrau in der Hand, dieses Getränk durch einen Zusatz von Kathreiners Malzkaffee wesentlich zu verbessern. Kathreiners Malzkaffee gibt nämlich, abgesehen von seinen anderen guten und gesundheitsfördernden Eigenschaften, dem schwächsten Bohnenkaffee einen angenehmen, vollen Geschmack, den man bald nicht mehr entbehren mag. Man geht dann ganz von selbst zu immer größeren Quantitäten Malzkaffee über, bis man schließlich die Entdeckung macht, daß Kathreiners Malzkaffee selbst, ohne jede Beimischung von Bohnenkaffee, allein und rein genossen, das vortrefflichste und wohlbedimmlichste Frühstücks- und Bespergetränk ist.

Berzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 2.—7. Nov. 1903.

Berneck, 2. Nov.: Krämer-, Vieh- und Fleischmarkt.
Gatterbach, 5. Nov.:
Deddenhausen, 5. Nov.: Vieh- und Schweinemarkt.
Wibberg, 6. Nov.: Krämer-, Vieh- und Fleischmarkt.

Dazu das Blaudentückchen Nr. 44.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Einf. Kaiser-Str. 10.) — Für die Redaktion verantwortlich: H. P. R. R.

Franziska von Hohenheim.

(Schluß.)

Als der Herzog zu kränkeln anfang, sorgte er am 4. Sept. 1792 durch eine Wittumversicherungsurkunde für sie. Ihr Wittumstift sollte Kirchheim unter Teck sein, dessen Schloß samt dem Lustgarten mit allen zu einer standesmäßigen Hofhaltung erforderlichen Möbeln, Silbergeschirr und übrigen Hausrat mit 4000 fl. bar ihr überwiesen wurde. Weiterhin sollte sie jährlich 20 000 fl. zur Hälfte in Geld, zu je 1/4 in Früchten und Wein erhalten. Dazu erhielt sie lebenslanglich während des Wittumstandes einen Leibzug von 8, einen Postzug von 6 Pferden, 2 Karol- und 4 Reitpferde, 6 verschiedene Wagen, jährlich unentgeltlich in die Küche 12 Hirsche, 12 wilde Säue, 16 Rehe, 50 Hasen, 40 Fasanen, 60 Feldhühner, 40 Schneepfen. Ihre Kavaliere, Damen, Bediente und Hofgestube konnte sie nach Belieben annehmen und bestellen. Als der Monat Oktober 1793 die tödliche Erkrankung des Herzogs an zurückgetretenem Podagra brachte, wich die Herzogin über 14 Tage und Nächte kaum von seinem Krankenlager. Auf den Knien liegend betete sie mit ihm etwa 24 Stunden vor seinem Tod. Er wandte seinen schwachen Körper sehr oft zu ihr und gab ihr immer noch bis zum letzten Hauch die Hand. Als er am 24. Oktober des genannten Jahres verschied, war sie nur schwer von der Leiche zu trennen. Ihre glücklichste Zeit war nun dahin, es kam bald zu Streitigkeiten über Verordnungen, die Karl noch zu ihren

Günstigen getroffen hatte. Die Beziehungen zum württembergischen Hofe wurden steifer und kälter, namentlich seit der Annahme der Königswürde durch Herzog Friedrich. Nach Einrichtung ihres Wittumstiftes zu Kirchheim im Jahre 1795 verblieb Franziska die meiste Zeit dort, brachte aber die Sommermonate auf ihrem Gute Sindlingen zu, das sie bedeutend verschönerte. Wiederholt besuchte sie auch Karlsbad, von dort aus auch Frankfurt, Leipzig, Dresden, und hielt sich einmal volle sechs Wochen in Herrnhut auf. Bei dem Einfall der Franzosen 1796 flüchtete sie sich nach Wien, wo sie am kaiserlichen Hofe ehrenvoll behandelt wurde. Sie liebte es, eine große Tafel zu halten, und hatte fast täglich als liebenswürdige Wirtin Freunde bei Tisch.

Früher sehr gesund, hatte sie in den letzten fünf bis sechs Jahren ihres Lebens vielfach asthmatische Beschwerden, in der Folge noch ein Unterleibsleiden, und starb nicht lange nach der Rückkehr von der letzten Reise am 1. Jan. 1811 an einem Nervenschlag in einem Alter von 63 Jahren weniger 9 Tage, nachdem sie Tags zuvor von ihren Verwandten und befreundeten Personen ruhig und gefaßt Abschied genommen hatte.

Ueber ihre Beerbigung in Kirchheim haben wir schon anfangs berichtet. In der kleinen Kapelle ihres Gutes in Sindlingen wurde später ihre Hüfte mit der Inschrift aufgestellt: „Ihr Herz schlug warm für Gott und Menschen. Durch Frömmigkeit und Wohlthätigkeit zeichnete sie sich aus.“



Stadtgemeinde Wildberg.

Rottannenzapfen-Verkauf.

Der heutige Ertrag an Rottannenzapfen aus den Stadtwaldungen Rangelhalde, Klosterwald, Mulde, Lindehalde, Kengelwald und Gemeinberg kommt am

Mittwoch, den 4. November
vormittags 8 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Ausruf.

Waldmeisteramt:
Nagold.

Ettmannsweiler.

Die Gemeinde sucht einen jungen, rittfähigen

Reinblut Simmenthaler Farren



zu kaufen und steht Anträgen unter Preisangabe entgegen.

H. H.
Schulth.-Amt:
Koller.

Der Chrysanthemum-Flor

hat begonnen. Niemand sollte versäumen, sich eine kl. Kollektion hiedon zu beschaffen, ferner empfehle eine reiche Auswahl sehr schöner Alpenveilchen, *Primula chinensis* in allen Farben, *Primula obconica*, *Eria gracilis*, sowie sehr schöne Blattpl. zu billigsten Preisen. Meerrettich halte von jetzt an stets auf Lager.

Fr. Schuster, Handelsg. Nagold.

Nagold.

Erlaube mir mein längst betriebenes

Blumen-Geschäft

in freundliche Erinnerung zu bringen und empfehle:

Brankränze, Zweige, kleine Stränzchen, Perlkränze, Sargkränze für Erwachsene und Kinder, ditto Totenbuketts alles in großer Auswahl.

Achtungsvollst

Rösle Maurer,

wohnhaft: bei Bernhard, Mehlhandlung.

Wildberg.

Habe noch einen Posten div.

Damen-Kleiderstoffe

zu jedem annehmbaren Preise, wegen Aufgabe dieses Artikels, zu verkaufen.

Julius Krebs.

Unversucht schmeckt Nichts!

... sagt ein altes, aber wahres Sprichwort ...

Verehrte Hausfrauen!

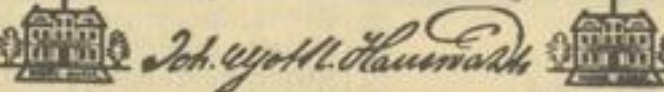
Eine Unterlassungssünde ist es, wenn Sie es aus purer Gewohnheit versäumen, sich durch einen Versuch von den vorzüglichen Eigenschaften des so beliebt gewordenen

Aecht Hauswaldt

Seit mehr als 100 Jahren

Ausgiebigkeit, prächtige Farbe, köstliches Aroma

Achten Sie bitte genau auf Schutzmarke, Haus und Namenszeichnung:



General-Vertreter: Wilh. Mäntler, Stuttgart.

Borrätig sind:

Plakate,

betreffend das Gesetz über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken.

Auf Karton aufgezogen 60 Pfg.

G. W. Zaiser'sche Buchdr.

Einladung.

Diejenigen Damen und Herren, welche einen Besuch in Gütlingen machen wollen, werden eingeladen, sich (bei schönem Wetter) am **Sonntag den 1. November** (Reformations-Fest) mit Zug 1 Uhr 14 zu beteiligen. Verschiedene Geschäftsleute.

Nagold.

Selbstgemachte Eiernudeln empfiehlt stets frisch **Albert Kemmler, Konditor.**

Ein tüchtiger

Oekonomie-Knecht

wird gesucht, von wem? sagt die **Expedition ds. Bl.**

Nagold.

Auf Martini wird ein zuverlässiges, fleißiges

Mädchen,

welches schon gedient und Liebe zu Kindern hat, bei hohem Lohn nach auswärts gesucht.

Nähere Auskunft durch die **Expedition ds. Bl.**

Pferdeankauf.



Gutenaährte Schlachtpferde werden fortwährend angekauft. **Johann Boxheimer,** Pferdewerger, Fleisch- und Wurstwarenverhand, Pforzheim, 7 Baisershausplatz 7, Telefon 1039.

NB. Beim Adressieren bitte Vorname und Straße zu nennen.

Hossinger Kirchenbau-Lose
Ziehung garant. 5. Nov. a.
Hauptgewinn: **15 000 Mark.**
1344 Geldgewinne mit M. 41000 baar.
1 Los M. 1.-, 10 Lose M. 10.-
Porto u. Liste 20 Pfg. empf. die
Generalagentur
Eberh. Fetzer Stuttgart.

Siehe in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung und Fr. Schmid.

Gütlingen.
Fr. Ehniss,
Zahntechniker,
empfiehlt sich im Einfeilen künstlicher Zähne, Plombieren und Zahnziehen.
Gebisse von 4 Zähne ab, pro Zahn Mt. 3.-, bei schonender Behandlung.

Seinrich Feilner's
echter
Kräuter-Viför
Fabrik: Hof i. Bay., berühmt d. seine magenstärkenden Bestandteile und angenehmen arom. Geschmack ist unfehlbar einer der besten und preiswertesten Magen- und Tafel-Viföre.
Erhältlich in Nagold bei
Feinr. Lang,
Feinr. Gang, We.

„Sui“
möklet Schweine kolossal! Sämtliche Schweinezüchter, welche es verwenden, bestätigen es. Preis 50 Pfg. bei **Friedrich Schmid, Nagold.**

Die Oberamtssparkasse Nagold

hat fortwährend

Gelder



zu möglichem Zinsfuß

auszuleihen.

Den 22. Oktober 1903.

Der Kassier:

Stadt-Schultheiß Brodbeck.

Nagold.

Zu dem schon viele Jahre in der „Köhlerei“ bestehenden

Gesellschafts-Abend

am Montag

erlaubt sich auch für die Zukunft freundlichst einzuladen

Ph. Dürr z. Köhlerei.

Ratten-Mäuse-Tod

Sicherstes Mittel! „Asterlohn“. Eine einmalige, reichliche Auslage genügt zur vollständigen Ausrottung. Preis 60, 100 Pfg. **Fried. Schmid.**



Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandl.

Wildberg.
Lohnender Verdienst für Kinder und Erwachsene.
G. Heugle z. Schwarzwald-Bräuhaus
kauft jedes Quantum
Tintenbeeren, (auch Ligu-sterbeeren genannt)
zu den höchsten Preisen.

Blutstokung bei **Neumann-Damburg Neu,** Münsterstr. 26.

Trinkt Kothreiner's Marco Polo Thee
Wiederlage in Nagold bei Herrn G. W. Zaiser.

Fahrplan
der **K. Württ. Eisenbahnen** mit Anschlüssen.
Amtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Winterdienst 1903/04.
Preis 20 Pfg.
Borrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt am besten und billigsten die älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G. Stuttgart
Königsplatz 47, 1. Fernspr. 1116

Ziehung am 10. u. 11. u. 12. Decbr. 1903
in Freiburg i. Br. 20000 Lose.
3^{te} Grosse Freiburger Geld-Lotterie
zur Wiederherstellung des Münsters.
Lose à 3 30 Pfg. extra.
12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark
322500
Hauptgewinn:
M. 100.000
Zu beziehen (für Wiederverkäufer mit Rabatt) durch die Generalagentur **Eberhard Fetzer Stuttgart.** In Nagold zu haben bei **Fr. Schmid, G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Reiche Heiraten!
Herren jeden Stand, und Alters — wenn u. ob. Verm. — erh. u. Mittl. ihr. Adresse auf 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünsch. sich zu verb. 1. J. Waise u. 150 000 M. Verm. 1. Einkl. erz. Dame u. 200 000 M. Verm. u. 1. Gutsbes. W. u. m. es. 350 000 M. Verm. u. spät. Erb. — Alles nähere durch **F. Gombert, Berlin S. 11.**

Fischereiverein
„Oberes Nagoldtal“
Die Generalversammlung
findet in Verbindung mit einem
„Fisch-Essen“
am Sonntag, 8. Nov. nachm. 3 Uhr
im Gasthaus zur „Linde“ in Altensteig statt.
Tagesordnung:
Bericht über die Tätigkeit des Vereins in diesem Jahr, sowie über
den Fischereitag in Sigmaringen.
Verteilung von Fischbrut an die Mitglieder. Die Herren Mit-
glieder des Vereins und Freunde der Sache werden zur Ver-
sammlung hiennt frdl. eingeladen.
Nagold, 30. Okt. 1903.

Vereinsvorstand:
Ritter.

Walldorf, Ob. Nagold-Pfalzgrafenweiler.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 5. November 1903
in d. Gasth. z. „Nappen“ in Walldorf freundlichst einzuladen.
Johs. Seeger, Marie Raich,
Silberarbeiter, Tochter des Joh. Ad. Raich,
Sohn des Johs. Seeger, Bäckermeister
Tagelöhner in Walldorf. in Pfalzgrafenweiler.
Abgang 11 Uhr.

Effringen-Affstätt.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiennt Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Donnerstag den 5. November 1903
in d. Gasth. z. „Hirsch“ in Effringen stattfindenden Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Jakob Kempf, Karoline Binder,
Sohn des Jakob Kempf, Tochter des Michael Binder,
Bauer u. Gemeinderat, Bauer
in Effringen. in Affstätt.
Abgang 11 Uhr.

Rehren-Pfrondorf.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 3. November 1903
in d. Gasth. z. „Adler“ in Pfrondorf freundlichst einzuladen.
Jakob Klett, Karoline Gaub,
Schuhmacher, Tocht. des J. Jakob Gaub,
S. d. Bernhard Klett, Weber, Maurer
in Rehren. in Pfrondorf.
Abgang 1/2 12 Uhr.

Lösungsbüchlein 1904
empfiehlt **G. W. Zaifer.**

Beim Einkauf der rühmlichst bekannten
Nichterischen Anker-Fabrikate
ist die allergrößte Vorsicht nötig, da in neuerer Zeit
noch mehr wie früher versucht wird, den Rührern
minderwertige Nachahmungen aufzuschwätzen.
Warum? Weil die Verkäufer an den Nachahmungen
mehr verdienen! Ganz besondere Vorsicht ist beim
Einkauf der allbewährten schmerzstillenden Einreibung
Anker-Pain-Expeller
nötig, da dies sehr beliebte Anker-Hausmittel am meisten
nachgeahmt wird. Wer nicht geschädigt sein will, der nehme
nur Schachteln an, die mit der berühmten Fabrikmarke Anker
deutlich versehen sind und welche jede Schachtel ohne Anker
schief als unecht zurück.
Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken
zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorrätig.
In 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 —
Äth. Öl Nelkenöl, Thymian, Eucalypt. äst. 1,5 — Pfefferminz-
öl 15 — Salicylsäure 15 — Kamillenöl 10 — Weis. Weis. 1 —
Galläpfler 8 — Weis. 1.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolfsstadt.
Nürnberg, Cilen, Wien, Rotterdam, Köln, Berlin, 215 West Street,
St. Petersburg, Brüssel, Antwerpen 15.

Nagold.
Hotel zur Post.
Sonntag den 1. Nov. nachmitt. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
Streich-Konzerte
von der Musikpelle (D. H. Gebr. Luz) Freudenstadt
(Direktion: Cellarius.)
Nachmittags-Konzert Abends: **Solisten-Konzert**
Eintritt: 30 Pfg. Eintritt: 50 Pfg.
wozu höf. einladet
P. Luz, Hotel z. Post.

Gewerbeverein Nagold.
Hauptversammlung
am Sonntag den 8. Nov. nachm. 4 Uhr im „Hirsch“.
Tagesordnung:
1) Jahresbericht.
2) Vortrag von Herrn Stadtgartenverwalter Hiller aus Stutt-
gart über „Die Feinde des kaufmännischen und ge-
werblichen Mittelstands“.
Der Ausschuss.

Nagold.
Ia Mostäpfel
treffen nächster Tage nochmals ein und
nehmen hierauf Bestellungen entgegen
Schaible, Raaf u. Rinderknecht.

Nagold.
Im Laufe der nächsten Woche erhalten wir noch
1 Waggon fest erst gelesener
Schwarztrauben
Extraqualität
von dem wir noch 8 bis 10 Fässer abzugeben haben
und sehen gütigen Bestellungen auf Trauben und
Wein gerne entgegen
Gottlob Schmid,
Knodel z. Köhle.

Nagold.
Aleuronat-Brot und
Aleuronat-Zwieback
empfiehlt **S. Strenger,**
Konditor.
Aleuronat ist Pflanzenweiss, deshalb von hohem Nähr-
wert und ist von ersten Fachautoritäten für gut befunden; besonders
empfehlenswert für schwächliche Kinder, Blutarmer, Zuckerfranke,
Magenleidende, Wöchnerinnen u. s. w.

Museum Nagold.
Sonntag 1. November
Familien-Abend
in der Post.

Zwieback, mit und ohne
Zucker stets
frisch bei **H. Gauss,** Konditor.
Nagold.

Anzeige.
Vom Dienstag d. 3. Nov. an
bis Samstag d. 14. Nov. d. J.
einkehrt die Nagolamer für Stunden.
Fr. Reutshler.

Zwiebelleuchen Am Kon-
tag d. 2.
Nov. bei **Fr. Käger,** Bäckermeister.
Nagold.

Tee, Chocolate
und Kakao
in verschiedenen Preislagen
empfiehlt
H. Strenger,
Konditor.
Nagold.

Einen unterhaltenen
Ofen
zum Koh- und Sägemehl-brennen ge-
eignet, hat zu verkaufen
W. Walz, Maler.
Nagold.

8-10 Liter
Milch
kann täglich abgeben
Beuter, Manermeister.

Geld-Offert.
Wer sofort oder später
für größere und kleinere
Darlehensposten ge-
wisse solide Pfandsicherheit
zum Ausleihen vorgemerkt.
Bosende Gesuche werden rasch und
billig erledigt, auch laufende
Zielerrforderungen gekauft durch
Carl Roller, Hypothekengeschäft,
Heilbronn a. N.

Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 1. Novbr.: Reforma-
tionsfest: 1/2 10 Uhr Predigt. Abend-
mahlsfeier. 6 Uhr Abendgottesdienst
(Opfer f. d. Bibelanstalt.)

Gottesdienste der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, 1. Novbr.: Vorm.
1/2 10 Uhr u. abends 1/2 8 Uhr Predigt.

